

Prefect

Eigene Ideen

- Orientierung, ... lten, gute



7 Zehn Jahre
Meilensteine -

8 Die Zukunft kommt -
Ideen für die nächsten zehn Jahre → Seite 24

... 2015 → Seite 25

ZEHN JAHRE PREFECT-PROJEKT

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ÜBERNEHMEN
VERANTWORTUNG –
BERICHTE AUS DER PRAXIS

ZEHN JAHRE PREFECT-PROJEKT IN HAMBURG

Ein Leitfaden mit Praxisberichten für interessierte Schulen

Carola Kleinschmidt, Journalistin,
in Zusammenarbeit mit Elke Fontaine,
Unfallkasse Nord, und Susanne Renelt,
Beratungsstelle Gewaltprävention, Behörde für
Schule und Berufsbildung Hamburg



Vorwort und Dank → Seite 4

- 1 Prefects – Wer sind die Prefects und was machen sie? → Seite 6
- 2 Ein lebendiges Projekt – Beispiele aus den Schulen → Seite 7
- 3 Einschätzungen aus unterschiedlichen Perspektiven – Die Akteure kommen zu Wort → Seite 12
- 4 Ein Prefect-Projekt an unserer Schule? Eine Investition, die sich auszahlt → Seite 16
- 5 Wichtige Informationen, bevor es losgeht – Start eines Prefect-Projekts → Seite 18
- 6 Tipps aus Erfahrung – Damit es gelingt → Seite 21
- 7 Zehn Jahre Hamburger Prefect-Geschichte – Meilensteine → Seite 23
- 8 Die Zukunft kommt – Ideen für die nächsten zehn Jahre → Seite 24
- 9 Anlage – Statusabfrage Mai 2015 → Seite 25
- 10 AnsprechpartnerInnen und weitere Informationen → Seite 27
- 11 Impressum → Seite 27

VORWORT UND DANK

„Prefect – we for you“ und „We love to support you“ leuchtet es auf den Jacken der Schülerinnen und Schüler, die die Gäste der mittlerweile fünften Hamburger Prefect-Schüler-Tagung im Mai 2015 begrüßen.

Ein schöner Beleg, dass eine Vision Wirklichkeit geworden ist – Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung und gestalten durch ihre Aktivitäten das Schulleben mit.

Vor zehn Jahren machte sich eine Pilotschule auf den Weg. Anspruchsvoll sind die Ziele des Prefect-Projekts, neugierig und durchaus skeptisch war die Sicht der Steuergruppe. Können junge Menschen das leisten? Kann Schule das leisten? „Lasst es uns probieren und die Umsetzung mit ganzer Kraft unterstützen“, lautete der Beschluss.

Nach zehn Jahren blicken wir mit Hochachtung auf all die engagierten Menschen, die das Prefect-Projekt an ihre jeweiligen Schulen angepasst, weiterentwickelt und mit immer neuem Leben erfüllt haben. An vielen der beteiligten Schulen ist es Teil der Schulkultur geworden, überalle zeigt es andere Facetten – eben die Schülerpartizipation, die perfekt zur jeweiligen Schülerschaft und Schulkultur passt.

Ja, die Prefect-Projekte an den Schulen erfordern viel Arbeit und zuweilen ein dickes Fell gegen Widerstände von innen und außen. Und es ist faszinierend zu erleben, dass man auch als Schülerin und Schüler das System Schule mitgestalten kann. Für alle eine wichtige Erfahrung und ein Schritt zu einer Kultur des „Ermöglichens“ statt Verhinderns oder Sich-hindern-Lassens.

Viel Engagement und Herzblut ist im Hamburger Prefect-Projekt bei großen und kleinen Menschen. Und das trotz mancher Hürden und Stolpersteine im Schulalltag.

Dank

Einzelne Menschen, nicht abstrakte Institutionen bewegen die Welt und sorgen dafür, dass Ideen entstehen und sich in Taten umwandeln. Dafür braucht es Menschen, die sich mit Herzblut einem Anliegen widmen, sich vor Widerstand nicht fürchten, einen langen Atem haben und immer wieder sich selbst und andere ermutigen und begeistern können.

In der Steuergruppe des Hamburger Prefect-Projekts haben sich solche Menschen zusammengefunden. Wir danken Konny G. Neumann, dem Initiator und ehemaligen Schulleiter der Pilotschule, Peer Kaeding und seiner Nachfolgerin Susanne Renelt, Beratungsstelle Gewaltprävention, Elke Fontaine, Unfallkasse Nord, den Traineerinnen und Trainern Silke Freitag, Tammo Krüger, Jens Richter sowie Gerhard Albrecht, Schulaufsicht, für die intensive Begleitung des Projekts und ihre Kreativität zum Finden so vieler Lösungen in der Steuergruppe über eine lange Zeit.

Wir danken allen Beteiligten in den Schulen für den Mut zu diesem Projekt und die viele und großartige Arbeit. Die Broschüre ist auch eine Würdigung aller Prefect-Schülerinnen und Prefect-Schüler, betreuender Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Schulleitungen, die das Prefect-Projekt an ihren Schulen durchführen und individuell gestalten. Ihnen allen gelten unsere Hochachtung und unser Dank.

Die Autorin und Journalistin Carola Kleinschmidt hat auch für diese zweite Prefect-Broschüre wieder mit Herzblut recherchiert. Ihre Fragen und ihr interessierter und kritischer Blick „von außen“ haben vielen Akteuren wieder den Wert dieses Projekts bewusst gemacht. Ihre Begeisterung für die Prefects war ansteckend. Dafür herzlichen Dank!

Die lange vertrauensvolle Kooperation der Partner Beratungsstelle Gewaltprävention in der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Unfallkasse Nord bildet auch für das Prefect-Projekt eine stabile Basis. Unterschiedliche Kompetenzen und Ressourcen fließen in das gemeinsame große Präventionsprojekt.

Austausch der unterschiedlichen Sichtweisen, Respekt, Vertrauen und Kreativität im Entwickeln von Lösungen zeichnen die Zusammenarbeit aus.

Das Hamburger Prefect-Projekt ist ein wichtiger Baustein in unserem gemeinsamen Anliegen: der Prävention von körperlichen und seelischen Verletzungen, von Unfällen und Gesundheitsschäden und von Gewalt. Wir werden es weiter unterstützen.

Wir wünschen allen weiterhin viel Freude, gute Ergebnisse und Beharrlichkeit bei ihrem Bemühen, die Welt ein wenig zu verbessern.



DR. CHRISTIAN BÖHM,
Leiter der Beratungsstelle Gewaltprävention
Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg



MARTIN OCHSENFARTH,
Leiter der Abteilung Prävention und
Arbeitsschutz, Unfallkasse Nord



P R E F E C T S

WER SIND DIE PREFECTS UND WAS MACHEN SIE?

Prefects sind Schüler und Schülerinnen, die sich für das soziale Miteinander in der Schule besonders engagieren. In den meisten Schulen können Schüler und Schülerinnen ab Klasse 9 Prefect werden. Sie bewerben sich für diese Aufgabe, absolvieren Auswahlgespräche und mehrtägige intensive Trainings. Der Begriff „Prefect“ kommt aus dem englischsprachigen Raum und bedeutet so viel wie „Vertrauensschüler“. Prefects haben dort eine lange Tradition. Für die Schulen in Deutschland wurde das Konzept allerdings weiterentwickelt und umfasst viele Facetten der sozialen Verantwortung.

- 1. Prefects organisieren** Veranstaltungen und Projekte für die Schule, von denen sie viele selbst aufbauen und umsetzen wie Sportfeste, Musikwettbewerbe, Berufskompass, Traumraum und andere eigene Projektideen. Auf diese Weise entstehen neue attraktive Angebote für Schülerinnen und Schüler, die ohne Prefects, allein durch die Lehrerschaft, nicht hätten ins Leben gerufen werden können.
- 2. Prefects unterstützen** das soziale Miteinander in der Schule, z. B. organisieren sie aktive Pausen, unterstützen Austauschschüler und ehrenamtlich tätige Mütter, oder sie begleiten als Betreuer Schulausflüge.
- 3. Prefects helfen** Schülerinnen und Schülern, Streitigkeiten konstruktiv zu klären.
- 4. Prefects zeigen Zivilcourage**, indem sie Schülerinnen und Schüler ansprechen, die Regeln verletzen, und gegebenenfalls den Geschädigten helfen. Wenn das nichts hilft, wenden sie sich an die Lehrkräfte.



Das Amt als Prefect wird als Engagement im sozialen Lernen gewertet. Das Zertifikat wird als besondere Wertschätzung auch im Zeugnis aufgenommen.

Das Prefect-Projekt wurde am Gymnasium Farmsen in Hamburg auf Initiative und mit viel Herzblut des damaligen Schulleiters Konny G. Neumann 2005 entwickelt und 2006 gestartet. Heute ist das Projekt Teil der Hamburger Schulkultur. Die Beratungsstelle Gewaltprävention der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung, die Unfallkasse Nord und die ZEIT-Stiftung Gerd und Ebelin Bucerius engagierten sich in der Entwicklung des Prefect-Projekts und haben es auch finanziell ermöglicht.

Mit der Zeit begeisterten sich immer mehr Schulen für das Projekt. Es ist für Gymnasien und Stadtteilschulen konzipiert. Aktuell (Stand Sommer 2015) gibt es an 13 Schulen Prefect-Projekte. Qualifizierte TrainerInnen, die Beratungsstelle Gewaltprävention in der Hamburger Behörde für Schule und Bildung, Schulaufsicht und Unfallkasse Nord/Prävention bilden die Steuergruppe des Projekts und begleiten es mit Rat und Tat sowie finanziell.

EIN LEBENDIGES PROJEKT

BEISPIELE AUS DEN SCHULEN

Gymnasium Süderelbe
31 Prefects, ab Klasse 9
Prefect-Projekt seit 2009
950 Schüler und Schülerinnen

„Pausenaufsicht, Sporttag, Weihnachtsbasteln – bei uns ist volles Engagement gefragt.“

„Wir werden unser Bestes geben, um das Schulleben am Gymnasium Süderelbe fröhlich und sozial zu gestalten“, schrieb Xenia Peters im Jahr 2009 in der Schülerzeitung des Gymnasiums. Sie gehörte zur ersten Gruppe von Prefects an der Schule – und ihr Wunsch hat sich erfüllt. Inzwischen kümmern sich fast 30 Prefects darum, dass die Stimmung in der Schule gut ist, die Regeln eingehalten werden – und es auch ordentlich Spaß gibt.

Die Prefects übernehmen je Person zwei bis drei Pausenaufsichten pro Woche und decken damit alle Pausen ab, kümmern sich um die

Spieleausgabe für die aktive Pause, betreuen das Schülerbüro, das bei der Postverteilung hilft, in dem man kopieren kann und Material bekommt und das Anlaufstelle für Schüler und Schülerinnen in den großen Pausen ist: eine große Entlastung für das Schulsekretariat.

Sie organisieren die Halloweenfeier, das Weihnachtsbasteln, Spieltage für die Klassen 5 und 6, Sporttage, den Kartenvorverkauf für Oster- und Weihnachtsfest sowie die Feierlichkeiten zum Valentinstag.

Neu seit 2014: Kürbisschnitzen, Sammeln von Lebensmitteln für die Hamburger Tafel. Die Morgenansage: Am Montagmorgen haben die Prefects einige Minuten Raum im Unterricht, um aktuelle Projekte anzukündigen. Sie repräsentieren die Schule am Tag der offenen Tür und bei anderen Feierlichkeiten.

„Jedes Jahr kommen zwei bis drei Projekte dazu“, erklärt Fabian Begehr, einer der Betreuungslehrer im Prefect-Projekt. Dass Prefects aktiv ihre Ideen umsetzen und das Projekt



dadurch lebendig und aktuell bleibt, gehört am Gymnasium Süderelbe untrennbar zum Projekt:

„Als Prefect reicht es bei uns nicht, ausschließlich Pausenaufsicht zu machen“, erklärt Begehr. „Wir erwarten, dass die Prefects pro Jahr zwei bis drei Projekte unterstützen und eines selbst durchführen. Unser Anspruch ist, dass die Schüler und Schülerinnen wirklich etwas tun. Wer sich nicht in dieser Weise engagieren möchte, verlässt die Gruppe wieder. Sonst ist die Urkunde und das feierliche Überreichen auf der Abifeier nicht gerechtfertigt.“

Als Prefect reicht es bei uns nicht aus, ausschließlich Pausenaufsicht zu machen.

Was streng klingen mag, wurde letztlich von den Prefects selbst gewünscht. Denn wenn eine Gruppe nicht gleichermaßen engagiert dabei ist, macht alles weniger Spaß. Damit alle Prefects die gleichen Anforderungen haben, gibt es inzwischen einmal im Jahr strukturierte Feedbackgespräche. Zwei Prefect-Sprecher, ein betreuender Lehrer und der Prefect treffen sich dafür.

Thomas Fritsche, Schulleiter Gymnasium Süderelbe:

„Im Jahr 2008/2009 hat sich das Gymnasium Süderelbe eine Leitbildentwicklung vorgenommen. Ein wichtiges Thema war der Bereich ‚Entwicklung eines stärkeren Gemeinschaftsgefühls innerhalb des Gymnasiums‘. Gewünscht war, dass die Mitglieder der Schulgemeinschaft mehr Verantwortung übernehmen, z. B. bei der Veranstaltung von Festen. In diesem Zusammenhang entschieden wir uns für das Prefect-Projekt. Und heute sind die Prefects aus unserem Schulleben nicht mehr wegzudenken und helfen der Schulgemeinschaft ganz wesentlich, sich im oben genannten Sinne weiter zu entwickeln.“



Gymnasium Marienthal
25 Prefects
Prefect-Projekt seit 2008
850 Schülerinnen und Schüler

„Prefects – für Ganztagschulen unverzichtbar!“

Christiane von Schachtmeyer, Schulleitung:

„Man braucht einen langen Atem! Es hat einige Jahre gedauert, bis das Prefect-Projekt wirklich rund lief. Seit zwei Jahren läuft es nun richtig gut. Wir wollten nicht mehr auf die Prefects verzichten!“

Das Prefect-Projekt hat viele Dimensionen. Einmal ist es für die Schule selbst eine vielschichtige Qualifizierung. Schülerinnen und Schülern diesen Rahmen von Verantwortung zu übergeben, stößt in der Schule viel an. Die Schüler und Schülerinnen wachsen über sich hinaus. Nach einiger Zeit kann man sehen, dass sie sich noch mehr zutrauen als Pausenaufsichten oder Spieleausgabe. Einige Prefects entscheiden sich bei-

spielsweise, in der Ganztagesbetreuung aktiv zu sein, oder organisieren im Rahmen der Event-AG große Feste. Der klassenübergreifende Zusammenhalt profitiert enorm von diesem Projekt! Gerade für die Klassen 5 und 6 sind die Prefects hervorragende Ansprechpartner, die den Jüngeren den Start in der Schule sehr erleichtern. Prefects sorgen dafür, dass Regeln eingehalten werden, und sie sind als Streitschlichter aktiv. Die Prefects sind auch ein Aushängeschild für die Schule, weil sie auf den Sportfesten, am Tag der offenen Tür etc. sichtbar die Schule gut vertreten. Man kann sagen: Prefects stehen einer Schule einfach gut an.

Trotzdem: Wir brauchten lange, um das Projekt durchzusetzen. Es gab viele Bedenken. Schließlich kostet das Projekt auch Zeit und Geld. Prefects kommen manchmal später in den Unterricht, weil sie Pausenaufsicht haben, und sie fehlen auch drei Tage im Jahr, weil sie auf Ausbildungsreise sind. Nicht allen Lehrkräften gefällt dies, weil dieses ja auf Kosten des Unterrichts geht.

Ich denke, man muss das Prefect-Projekt eher wie ein Schulfach betrachten. Man muss richtig entschlossen sein, dass man dieses Zusatzangebot für soziales Lernen an der Schule haben möchte. Dann kann es Schule sehr bereichern – vor allem die Ganztagschulen. Die Konflikte, die früher auf dem Schulweg oder nachmittags zu Hause ausgetragen wurden, finden heute in Zeiten der Ganztagschule logischerweise in der Schule statt. Schule ist ein Ort geworden, an dem alle Facetten sozialen Lebens abgebildet sind – die Prefects ergänzen da einen bisher fehlenden Baustein im sozialen Lernen.“

Gymnasium Rahlstedt
20 Prefects
Prefect-Projekt seit 2008
890 Schüler und Schülerinnen

„Das Projekt lohnt sich – für alle!“

Volker Wolter, Schulleiter:

„Der Ertrag des Prefect-Projektes und das, was es kostet, stehen in einem guten Verhältnis. Die Präsenz von Schülern und Schülerinnen, die sich erkennbar für die Schule einsetzen und für die jüngeren Schüler und Schülerinnen ansprechbar sind, ist toll! Das Projekt mobilisiert die Schülerschaft enorm und lehrt sie wirklich wichtige Dinge fürs jetzige und spätere Leben!

Das kann man nicht besser machen: Sie arbeiten sehr eigenverantwortlich, sie übergeben die Aufgaben von einer Prefect-Generation zur nächsten.



Sie organisieren auch viele Events, wie Tanzveranstaltungen oder Tombola. In der Weihnachtszeit und zu Halloween gibt es Feste. Da kommen bis zu 50 Kinder aus der Unterstufe, die viel Spaß haben! Diese Ausprägung des sozialen Lernens ist ohne das Prefect-Projekt in Schule nicht möglich.

Am Tag der offenen Tür sind die Prefects auch die glaubwürdigen und authentischen „Scouts“ für die Neankömmlinge. Das ist für die Außenwirkung nicht zu unterschätzen. Von den Eltern wird das Engagement ebenfalls sehr positiv bewertet.“

**Stadtteilschule am Hafen
(Standort Neustadt)
ca. 10 Prefects, Prefect-Projekt seit 2007
1.200 Schülerinnen und Schüler**

„Wir empfehlen das Projekt weiter!“

Jan Baier, ehemaliger Schulleiter:

„Die meisten Prefects sind bei uns zwei Jahre im Dienst – von Klasse 7 bis 9. Schwerpunktmäßig haben wir sie in folgenden Bereichen eingesetzt: Unterstützung von Aufsichten und Kursleitung im Ganztagschulbetrieb, Präsentation der Schule, z. B. am Tag der offenen Tür, Organisation von Projekten, insbesondere für die Schüler der Stufen 5 und 6. Wir stellen bei einigen Schülerinnen und Schülern eine hohe Motivation fest, Prefect zu werden – und die Motivation ist auch über längere Zeit tragfähig. Nicht selten bewarben sich auch Schüler und Schülerinnen um das Prefect-Amt, die sich vorher sogar auffällig im negativen Sinne verhalten hatten. Immer wieder

haben wir auch solche Schüler mit gutem Erfolg ins Projekt aufgenommen. Die Teilnahme an dem Programm stellt also eine große Chance dar, sich sozialverträglich zu entwickeln.

Die Schule profitiert vor allem insofern, als eines unserer zentralen Anliegen die Unterstützung und Verbreitung guten Sozialverhaltens ist. Die Rückmeldungen aus Eltern- und Schülerschaft sowie aus dem Kollegium sind generell positiv. Ich empfehle anderen Schulen dann die Teilnahme am Programm, wenn sie es zur Bündelung ähnlicher Aktivitäten nutzen möchten und wenn sie den dafür notwendigen Aufwand zuverlässig auf mittlere Sicht tragen können.“

„Die Pausen sind viel schöner geworden.“

„Es gibt viel weniger Streitereien“, erzählt Laura, 8. Klasse, und: „Es ist viel schöner auf dem Schulhof als früher.“ Oft hilft sie jüngeren Jungen und Mädchen, ihren Zwist mit ruhigem Gemüt zu bereinigen, statt gleich aufeinander loszugehen. Manchmal kommen die Schüler sogar zu ihr und den anderen Prefects und sagen: „Helft mir bitte!“ Ein Schüler bat sogar: „Ich habe ein Mädchen gehauen. Jetzt tut es mir leid. Könnt ihr mir helfen, mich zu entschuldigen?“

Ein großer Gewinn für das Pausenklima

In der Schule sind zurzeit ca. zehn Prefects im Einsatz – und in den Pausen besonders aktiv: im Spielraum, aber auch im Traumzimmer, wo sie dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler in Ruhe abschalten können. Beim Spielhof in einem Teil des Pausenhofes holen sie die Stelzen und Rollen aus Containern und achten darauf, dass sich niemand aus Versehen oder mit Absicht mit den Stelzen zum Stolpern bringt. Eine ziemliche Entlastung für die Lehrer – und ein großer Gewinn für das Pausenklima.

Patenschaften
 Talentwettbewerbe
 Begleitung „Schnuppertage“
 Traumraum
 Aufsichtsunterstützung
 Jungenraum
 Mädchenraum
 Spielraum
 Schulfest
 Parties für 5. und 6. Klassen
 Essenausgabe
 Prefect-Wochenende
 Kirmes – Dosenwerfen, Wasserschlacht
 Unterstützung bei Ausflügen, Theater, Wildpark
 Schüler-Weihnachtsfeier
 Spielplatz-Betreuung
 Waffelbacken
 Einladung zum Berufskompass und Begleitung
 Sportveranstaltungen mit anderen Schulen
 Unterstützung Lesewettbewerb
 Tag der offenen Tür der Schule:
 Begrüßung der Gäste, Begrüßung der neuen
 Eltern, Führung für neue MitschülerInnen

Lesepaten
 Sprachwettbewerb
 Ausgabe von Spielgeräten, aktive Pause
 Ansprechpartner für Cyber-Mobbing
 Adventskekse backen
 Weihnachts- und Osterbasteln
 Weihnachtsgeschenke und Spielzeug sammeln
 und an Kita und andere Schulen geben
 Unterstufen- und Halloweenparty
 Fasching
 Fußball- oder Kickerturniere für Klassen 5 bis 7
 Teamentwicklung in der 5. Klasse
 Garten-, Schach- oder Technik-AG,
 Selbstverteidigung
 Filmabende
 Klima-Tag mit Experimenten und Informationen
 Organisation von Spenden z.B. für Hamburger Tafel
 Backwettbewerb
 Buchmesse – Bücher vorstellen
 Nacht der Kultur:
 reden, essen, Bücher, Musik, filmen
 Medienscout – Beratung für 6. Klassen
 Baseball an Schule einführen
 Filmwettbewerb



DIE AKTEURE KOMMEN ZU WORT

Beim Prefect-Projekt sind viele beteiligt – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulleitungen, Eltern, die Trainerinnen und Trainer. Wie sehen Sie das Projekt aus ihrer jeweiligen Perspektive und Rolle und mit ihren jeweiligen, durchaus unterschiedlichen Interessen?

Schülerinnen und Schüler kommen zu Wort

Alena Sandmann, Gymnasium Rahlstedt, 18 Jahre, Abiturientin: „Ich bin seit drei Jahren Prefect. Ich fand, das Projekt hört sich toll an – und dass es im Zeugnis steht, fand ich auch gut. Deshalb habe ich mich beworben, bin angenommen worden – und dabei geblieben. So wie viele andere auch. Die dreitägige Ausbildung hat viel Spaß gemacht. Ich mag, dass das Projekt klassenübergreifend ist und ich auch mal was mit Mitschülern aus Klassen zu tun habe,

Im Projekt habe ich gelernt, Dinge zu planen. Das kann ich bestimmt auch sonst im Leben gut gebrauchen.

die vielleicht zwei Klassen unter mir sind. Im Projekt habe ich gelernt, Dinge zu planen. Das kann ich bestimmt auch sonst im Leben gut gebrauchen. Man sieht, wie viel Aufwand hinter einer Sache steckt. Egal, ob es ein Fußballturnier oder ein Ball ist. Am liebsten mag ich persönlich unseren Weihnachtswinter-Ball. Da kommen bis zu 200 Gäste. Von 18 bis 20 Uhr ist der Ball für die Klassen 5 bis 7. Danach kommen die Älteren. Wir machen die Organisation, die Security, Garderobe, DJ, Musik – alle Prefects arbeiten daran mit. Wenn ich später mal was Organisatorisches machen sollte, habe ich schon Erfahrung.

Und ich weiß: Ich fange immer rechtzeitig an mit dem Organisieren. Niemals auf den letzten Drücker!

Kim Lemke, Gymnasium Rahlstedt, 17 Jahre, Abiturientin: „Ich war drei Jahre lang Prefect. In diesem Jahr habe ich aufgehört, weil ich mit dem Lernen fürs Abitur und meinem Job als Nachhilfelehrerin zu wenig Zeit habe. Es macht richtig Spaß, wenn man sich viel engagiert. Als Prefect war ich im Catering-Team und habe es geleitet. Eigentlich habe ich da erst gemerkt, dass ich sehr gerne und auch gut organisieren kann. Also im Hintergrund alles zu tun, damit zum Fest genug Getränke da sind und auch die Finanzen stimmen. Das hat mir so viel Freude gemacht, dass ich mir jetzt vorstellen kann Event-Organisation zu studieren. Für mich war die Zeit als Prefect insofern auch für meine Zukunft in beruflicher Hinsicht interessant – auch für meinen zweiten Berufswunsch: Lehramt. In meinem Amt als Prefect konnte ich auch mein Gefühl für Menschen verbessern. Wir haben ja mit allen Klassenstufen zu tun. Das fand ich spannend. Zu sehen, wie die ticken und wie unterschiedlich die Jüngeren sind. Die Erfahrung hat meine Berufswünsche durchaus geprägt.“



Im Vergleich hierzu Stimmen aus den Anfängen des Projekts aus der Recherche zur Grundlagen-Broschüre „Das Prefect-Projekt“, 3. Auflage Hamburg 2013:

Celin, 12. Klasse, Gymnasium Farmsen: „Prefect zu sein, macht einfach Spaß. Ich mag es, Sachen zu organisieren. Und als Prefect kann man so viele eigene Vorschläge einbringen, wie z. B. die Idee, ein aktive Pause zu entwickeln.“

Carina, 11. Klasse, Gymnasium Farmsen: „Ich unterrichte inzwischen Kinder im Schwimmen. Da nutzt mir die Erfahrung als Prefect sehr.“

Sabrina, 12. Klasse, Gymnasium Farmsen: „Ich habe mich in einem Unternehmen für ein Praktikum beworben. Und ich wurde gleich genommen, weil die Firma auch auf die außerschulischen Aktivitäten achtet.“

Marko Gajic, Sek II, Gymnasium Farmsen: „Ich bin ein Mensch, der gerne hilft. Als Prefect habe ich da viele Möglichkeiten. Aktuell betreue ich z. B. gemeinsam mit einem Freund, der auch Prefect ist, die Fußballmannschaft der 5. und 7. Klasse.“

Marcel, Klasse 9, ehemalige Rudolf-Roß-Gesamtschule: „Natürlich hätte man schon vorher in der Schule viel helfen können. Aber jetzt, als Prefect, bin ich viel aufmerksamer. Ich habe ja die Ausbildung gemacht und weiß z. B., wie ich gut helfen kann, wenn zwei Schüler sich streiten. Und ich habe die Gemeinschaft der Prefects, in der immer wieder neue Ideen diskutiert werden. Auf die Idee, den Müttern in der Küche zu helfen, wäre ich z. B. selbst nie gekommen.“

Max, Klasse 8, ehemalige Rudolf-Roß-Gesamtschule: „Ich will den Fünftklässlern helfen. Zum Beispiel, wenn sie etwas verloren haben. Oder auch bei Streitereien. Ich war selbst früher an einer Schule, wo man nie wusste, wer einem helfen kann.“

Schulleitung und Lehrkräfte kommen zu Wort

Fabian Begehr, Gymnasium Süderelbe, einer von drei Lehrkräften, die das Prefect-Projekt begleiten; er ist schon seit vielen Jahren im Prefect-Projekt aktiv: „Der Kontakt zu den Schülern und Schülerinnen ist toll, weil er auf einer anderen Ebene stattfindet, als es im Unterricht geschieht. Hier geht es nicht um Noten. Mich motiviert sehr, dass ich im Rahmen des Prefect-Projektes immer wieder tolle Schüler und Schülerinnen kennenlerne. Und zwar von einer ganz anderen Seite als im Unterricht. Die Gruppe wächst zusammen und Lehrkräfte agieren mit Prefects auf Augenhöhe. Ich habe in meiner Tätigkeit auch durchaus etwas für mich selbst gelernt: Zum Beispiel, dass Jugendliche vieles schlicht anders anpacken. Weniger strukturiert. Und am Ende gelingt es doch. Ich nehme mich da inzwischen viel mehr raus aus dem Prozess. Für mich persönlich war auch die Streitschlichterausbildung sehr gut. Ich mag die Rollenspiele. Da schlüpft man dann mal in die Rolle des Sechstklässlers, der um den Ball kämpft. Das erweitert auch im Alltag die Fähigkeit, mal die Perspektive zu wechseln.“

Ich will den Fünftklässlern helfen. Ich war selbst früher an einer Schule, wo man nie wusste, wer einem helfen kann.





Antje Kirchbauer, Gymnasium Rahlstedt, Betreuerin Prefect-Projekt, hat vorher lange Jahre die Streitschlichterausbildung geleitet: „Ich empfinde es als sehr besonders, dass die Schüler und Schülerinnen selbst Events und andere schulische Veranstaltungen organisieren können. Diese Möglichkeit ist für viele Schüler und Schülerinnen auch das Motiv, Prefect zu werden. Das zweite Besondere am Projekt ist die Tätigkeit als Pausenaufsicht – das ist wiederum für viele Schüler und Schülerinnen ein Grund, nicht mitzumachen. Unterm Strich ist es also gar nicht so leicht, die Motivation zu halten. In Rahlstedt ist der Streitschlichteranteil der Arbeit eher klein.“

Als Prefect selbst Events organisieren

Christiane von Schachtmeyer, Gymnasium Marienthal: „Interessant bei den Prefects ist, dass durchaus auch Schüler dabei sind, die zuerst als schwierig galten. In Klasse 9 werden sie Prefect, das ist ein Zeugnis ihrer Reifung.“

Eine Stimme aus der Elternvertretung

Herr Frank, Gymnasium Rahlstedt, ist als Elternvertreter bei den Auswahlgesprächen dabei. „Ich war beeindruckt von dem ausgefeilten Auswahlverfahren. Die Schüler und Schülerinnen bewerben sich schriftlich. Auch, dass es nicht unbedingt die Musterschüler sind, die sich hier bewerben, ist bemerkenswert. Die Schüler und Schülerinnen, die gerne Prefect werden möchten, kommen aus der Mitte der Schülerschaft. Sie sind noch nicht einmal besonders lehrernahe Typen. Und: Es gibt genau dadurch keine Schiefelage über das Image. Schwierig wird es wohl nur, wenn die Ansprüche zu hoch werden und die Freiräume zu erhalten, ist sehr wichtig. Die Prefects brauchen Vertrauen und dürfen nicht instrumentalisiert werden. Bei uns in der Schule bekommen Prefects beispielsweise auch die Schlüssel der Schule, wenn sie Veranstaltungen betreuen. Ein großer Vertrauensbeweis. Und wir sind noch nie auf den Bauch gefallen.“

Die Sicht der Trainerinnen und Trainer

Silke Freitag, Tammo Krüger und Jens Richter haben das Projekt mitentwickelt und führen es seit Beginn durch. In enger Zusammenarbeit mit der Steuergruppe fließen neue Erfahrungen und Entwicklungen aus den Trainings, der Praxis in den Perfect-Schulen und aus den schulischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stetig in die Weiterentwicklung der Trainings ein.

Jens Richter aus dem Trainer-Team hat das Projekt mitentwickelt, bildet seit Beginn Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aus und berät die Prefect-Schulen:

„Sprechen wir in der Schule von ‚sozialem Lernen‘, sind häufig klar begrenzte Einheiten gemeint: Klassenrat, Projektwochen etc. Das

Prefect-Projekt geht darüber hinaus. Hier wird die gesamte Schule zum Lernfeld, z. B. wenn die Schülerinnen und Schüler Projekte organisieren und selbstständig durchführen, die der Gemeinschaft zugutekommen. Im besten Falle agieren sie dabei sehr autonom. Dabei lernen sie soziale Kompetenzen, die über übliches Schülerwissen hinausgehen. Zum Beispiel den Umgang mit Bürokratie – schließlich ist auch Schule ein Ort, an dem viele bürokratische Vorschriften und Strukturen existieren. Wollen Prefects eigenständige Projekte an ihren Schulen umsetzen, lernen sie sich in diesen Strukturen zu bewegen: Wen muss ich fragen, wenn ich eine Veranstaltung durchführen möchte? Wer kann mich unterstützen? Was benötige ich an Ressourcen? Solche Planungen erfordern einen ‚langen Atem‘ und sind Projektmanagement im besten Sinne. Nach zehn Jahren

An den meisten Schulen bilden inzwischen die Lehrkräfte selbst die Prefects aus.

Prefect-Projekt sind wir in der Ausbildung der Prefects immer weiter in den Hintergrund getreten.

Viele Lehrkräfte waren in unseren Fortbildungen für die Prefect-Ausbildung und inzwischen bilden an den meisten Schulen die Lehrkräfte selbst die Prefects aus. Das ist ein wichtiger Sprung in der Qualität des Projektes. Denn damit ist es wirklich in die Schule hineingewandert und fester Bestandteil der Schulkultur geworden.

Uns hat überrascht, mit welcher Dynamik viele Schulen das Projekt eigenständig weiterentwickeln. Hier zeigt sich die Flexibilität des Projekts: Jede Schule kann für sich selbst eigene Schwerpunkte der Tätigkeitsfelder für Prefects herausarbeiten. So entwickelt jede Schule ihr eigenes Prefect-Profil.“



EIN PREFECT-PROJEKT AN UNSERER SCHULE?

EINE INVESTITION, DIE SICH AUSZAHLT

Um es klar zu sagen: Das Prefect-Projekt ist ein Projekt mit zunächst etwas mehr Aufwand, der sich aber auszahlt. Für die Einführung und die „Lebenshaltung“ müssen Sie investieren.

Überzeugungsarbeit, Argumente, Konfliktfähigkeit, Geduld – viel Geduld

Das Prefect-Projekt wirkt im und auf das System der Schule, betrifft also viele Gruppen mit unterschiedlichen Interessen, Erfahrungen, Erwartungen und auch Ängsten. Nur wenn alle Gruppierungen es mittragen und es durchaus auch konstruktiv kritisch begleiten, kann es Wirkung zeigen – zum Wohle aller. Die Einführung ist ein intensiver Dialog mit dem Kollegium, den Vertretungen der Schülerschaft und der Eltern.

Ausstattung und Finanzen

Für die Arbeit der Prefects sind notwendig und förderlich:

- ein Raum für die Prefects, Prefect-Jacken oder andere von den Prefects der Schule selbst gewählte Kleidung (z. B. Kappe), so dass die Prefects gut zu erkennen sind
- gemeinsame Unternehmungen oder Fahrten der Prefects, die die Gruppe stärken und Abstand und neue Ideen für die Arbeit bringen
- Mittel für gelegentliche Beratung/Coaching durch die Trainer/innen

Arbeitszeit

Ein anspruchsvolles, wirksames Projekt für die Schule lässt sich natürlich nicht „schnell mal eben nebenbei“ betreuen. Dringend zu empfehlen sind fest eingeplante Arbeitsstunden für die BetreuerInnen von etwa zwei Funktionsstunden pro Lehrkraft.

Christiane von Schachtmeyer, Gymnasium Marienthal: „Es ist ein Projekt, das langsam wächst.

Man sollte die Evaluationsschleifen von vornherein einrechnen – und dem Projekt Zeit geben, sich zu entwickeln.

An unserer Schule war sehr gut, dass wir das Projekt mit einem Beschluss auf Probe zuerst für zwei Jahre auf den Weg gebracht haben.

Das macht das Projekt für das Kollegium und für die Schulgemeinschaft berechenbarer. Nur für die Prefect-Lehrer war die zeitliche Begrenzung natürlich weniger schön, sie hätten gern mehr Planungssicherheit gehabt.“

Das Projekt wächst langsam und braucht viel Zeit.

Volker Wolter, Gymnasium Rahlstedt, Schulleiter: „Geld? Ist da! Man muss nur schauen, wo. Wir haben 200 bis 300 Wochenarbeitsstunden für die Übernahme von Funktionen zur Verfügung, da sollten die vier bis sechs Wochenarbeitszeitstunden für diese Tätigkeit wirklich übrig sein!“



Prefect

Tipps für den Start

Das Prefect-Projekt ist ein langfristiges Projekt. Planen Sie es gleich auch so. Nehmen Sie alle mit ins Boot: Stellen Sie es allen Gremien vor. Rechnen Sie – gerade am Anfang – mit Skepsis und Widerständen.

Eine Einführung auf Probezeit ist möglich (z. B. zwei Jahre).

Planen Sie Evaluation und Nachbessern gleich mit ein.

Tipps für den Alltag

In der Alltagsphase sinkt vielleicht das Interesse der Schüler/Schülerinnen am Vorhaben oder manche Projekte verlieren an Bedeutung. Das ist normal – man spricht auch von den „Mühen der Hochebene“. Auch mit Routine – auf neuem, sehr hohem Niveau – muss man leben lernen. Manchmal bringen neue Leute oder Abstand z. B. auf einer Prefect-Reise neuen Schwung in die Sache.

Eins steht fest: Das Niveau des sozialen Miteinanders wird sich auf höherem Niveau einpendeln!

WICHTIGE INFORMATIONEN, BEVOR ES LOSGEHT

START EINES PREFECT-PROJEKTS

Das Prefect-Projekt ist ein anspruchsvolles Projekt mit Auswirkungen auf die ganze Schule. Einiges ist zu klären und vorzubereiten. Dieses Kapitel gibt dazu Informationen und Hilfen.

Voraussetzungen für die Teilnahme einer Schule am Prefect-Projekt

1. Vorgespräch

Vorgespräch an der Schule mit Projektleitung (Beratungsstelle Gewaltprävention), Schulleitung und interessierte Kolleginnen und Kollegen.

2. Entlastung der involvierten Lehrkräfte klären

Entlastung für die teilnehmenden Kollegen (Empfehlung: zwei bis drei WAZ-Stunden bei Lehrkräften, je nach Aufgabe im Rahmen des Prefect-Projekts).

3. Zustimmung der Lehrerkonferenz

Vorstellung des Projekts auf einer Lehrerkonferenz, bei der eine Zustimmung der Lehrerkonferenz erforderlich ist.

4. Zustimmung der Schulkonferenz

5. Multiplikatoren-Fortbildung Prefects

Entsendung von zwei bis drei Kolleginnen bzw. Kollegen in die Multiplikatoren-Fortbildung Prefects.

6. Qualitätssicherung

Die teilnehmenden Schulen verpflichten sich zu einem Erfahrungsaustausch (Evaluationsergebnisse, Protokolle, Hospitationen).

7. Budget

Die Schule unterstützt das Projekt finanziell (Prefect-Kleidung, Ausbildungsfahrt der Prefects).

Wünschenswerte Projektbestandteile:

- Das Projekt ist entweder Teil der ZielLeistungs-Vereinbarung (ZLV) oder des Schulprogramms.
- Die Aufgabenverteilung wird mit der Schülervertretung geklärt.
- Das Projekt wird nicht nur in den Gremien, sondern schulöffentlich besprochen. Hierzu bieten sich z. T. Unterrichtsstunden an (Ethik, Philosophie, Religion, Sozialkunde, PGW, Deutsch, Englisch/Landeskunde, auch Vertretungsstunden), z. T. Vollversammlungen von Schulstufen, der Eltern. Vor- und Nachteile werden im Vorfeld mit den Schülern und Eltern erarbeitet.

Inhalte der Prefect-Multiplikatoren-Ausbildung

Ziel der Prefect-Multiplikatoren-Ausbildung ist es, ein Prefect-System nachhaltig an Schulen zu implementieren. Dazu formieren sich zwei bis drei Personen des pädagogischen Personals (SozialpädagogenInnen, LehrerInnen) einer Schule zu einer Lerngruppe, die eine 40-stündige Ausbildung durchläuft. Nach deren Abschluss sind diese Teams geschult darin,

- ein Prefect-System an ihrer Schule zu initiieren,
- Verankerungsschritte hierfür einzuleiten,
- diesen Prozess im Sinne einer Verstetigung zu steuern,
- Schüler/innen ihrer Schule zu Prefects auszubilden,
- die ausgebildeten Prefects im Schulalltag zu betreuen.

Die Ausbildung umfasst vier Tage: Alle vier Tage sind zu absolvieren. Die Schulleitung muss der Teilnahme an den Schultagen schriftlich zustimmen. Zur Implementierung des Projekts kann jede Schule wahlweise entweder zu Beginn, im laufenden Prozess oder am Ende eine unterstützende Begleitung von ca. drei bis vier Stunden durch die Trainer in Anspruch nehmen.

Die Auswahl der Prefects

1. Vorstellungsphase

Die aktiven Prefects gehen zusammen mit dem Prefect-Verbindungslehrer in die Klassenstufen, die alt genug sind, um sich zum ersten Mal für das nächste Schuljahr als Prefects zu bewerben (je nach Schule, 7. bis 9. Klassenstufe). Sie stellen das Prefect-Projekt, ihre Aufgaben, Tätigkeiten, Erfahrungen vor.

2. Bewerbungsphase

Interessierte SchülerInnen bewerben sich schriftlich beim Prefect-Verbindungslehrer. Die Bewerbung enthält eine ausführliche Begründung, weshalb die SchülerInnen das Amt eines Prefects anstreben und welche konkreten Tätigkeiten sie am meisten interessieren. Die KlassenlehrerInnen schlagen ebenfalls Prefect-Kandidaten vor.

3. Auswahlphase

Eine Auswahlkommission, bestehend in der Regel aus einem Vertreter der Beratungsstelle Gewaltprävention, dem Schulleiter, der Prefect-Betreuungslehrkraft und je zwei Vertretern des Schüler- und Elternrates, wählt aus den Bewerbungen ca. 16 bis 22 Kandidaten aus. Ein möglicher Grund für die Nicht-Wahl von einzelnen Schülern kann beispielsweise eine zu große schulische Belastung sein, sodass die Auswahlkommission eine zusätzliche Aufgabe für diesen Schüler oder diese Schülerin zu diesem Zeitpunkt als nicht sinnvoll ansieht. Auch sollte das Geschlechterverhältnis in der Prefect-Gruppe ausgewogen sein und die Schülersauswahl die kulturelle Mischung an der Schule möglichst gut widerspiegeln.

Angestrebt wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und eine kulturelle Mischung

Große Chancen auf das Amt haben die Schüler und Schülerinnen, die von vielen Seiten für das Amt des Prefects vorgeschlagen wurden. Die 16 bis 22 ausgewählten Schüler und Schülerinnen erhalten zunächst die Ausbildung zum Prefect. Am Ende der viertägigen Ausbildung wird den geeigneten Schülerinnen und Schülern nach Absprache zwischen Trainern, Schulleiter und Betreuern das Amt eines Prefects für die Dauer von einem Jahr übertragen. Viele Prefects verbleiben im Amt, bis sie die Schule verlassen.





Die Ausbildung der Prefects durch die Multiplikatoren

Zentrale Ziele der Prefect-Ausbildung:

Lernbereich „Soziale Projekte“: Prefects können und sollen soziale Projekte für ihre MitschülerInnen initiieren (z. B. Unterstufenparty, aktive Pause, Planung eines Fußballturniers für die Unterstufe usw.). Im Seminar erlernen die Schülerinnen und Schüler Instrumente der Projektplanung und erproben diese bei der Gestaltung konkreter Projekte für ihre Schule.

Lernbereich „Streitschlichtung“: Im Schulalltag übernehmen Prefects sogenannte Unterstützende Pausenaufsichten. Sie sind Ansprechpartner für Jüngere, gehen aktiv auf Konfliktparteien zu und bieten an, beim Streitschlichten zu helfen. Die vier Schritte der Streitschlichtung werden mit den angehenden Prefects erarbeitet und im szenischen Lernen erprobt.

Lernbereich „Regelwahrung“: Beobachten Prefects Regelverletzungen in der Schule, machen sie darauf aufmerksam oder informieren Lehrkräfte. Wie und bei welchen Regelverletzungen Prefects intervenieren, entscheiden die zukünftigen Prefects im Rahmen des Seminars selbst. Dazu wird ein genauer Handlungsplan entworfen und Interventionsstrategien werden eingeübt.

Klarheit über die Rolle eines Prefects: Was darf, kann, soll ein Prefect? Wann ist er im Dienst? Wann ist er/sie einfach nur Schülerin oder Schüler?

Gruppenbildung: Über die gemeinsame Arbeit entwickeln die zukünftigen Prefects in den vier Tagen eine Gruppenidentität. Diesen Prozess unterstützen die Trainer über die Moderation von Konsensverfahren (Entscheidung über Kleidung, Logo, Kennungsmerkmale der Prefects) und die Anleitung von Kooperationsübungen. Diese gemeinsame Zeit außerhalb der Trainingszeiten unterstützt auch die Gruppenbildung.

*Prefects
lernen Projektplanung.*

TIPPS AUS ERFAHRUNG

DAMIT ES GELINGT

In zehn Jahren Prefect-Arbeit an Hamburger Schulen hat sich eine Schatzkiste mit Erfahrungen aus der Praxis gefüllt. Vielleicht finden auch Sie ein paar Edelsteine, die Ihr Prefect-Projekt weiter zum Funkeln bringen, oder auch ein paar Stolpersteine – irgendwie ist es für Praktiker auch tröstlich, zu sehen, dass man nicht allein mit seinem Problem dasteht. Und aus den Erfahrungen anderer kann man ja auch lernen und sich damit die eine oder andere Fallgrube ersparen ...

Hier ist eine Sammlung von Erfahrungen aus den Prefect-Schulen und aus der Steuergruppe.

Das beflügelt das Projekt

Start und Qualitätsstandards des Projekts:

- Alle schulischen Gruppen sind an der Entscheidung des Projekts beteiligt.
- Die Schulleitung unterstützt das Projekt.
- Die Prefects können auf den Rückhalt bei Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung zählen.
- Beschluss auf Zeit – gibt Lehrkräften und Schülern die Gelegenheit, Erfahrungen mit dem Projekt zu sammeln.
- Die Prefects informieren regelmäßig auf der Lehrerkonferenz (fester Tagesordnungspunkt).
- Evaluation des Projekts und Befragungen der Beteiligten sind wichtig.



Auswahlverfahren mit Sorgfalt:

- Die Prefect-Gruppe sollte verschiedene Schülertypen vereinen.
- Wenn Abteilungsleiter der Mittelstufe dabei sind, sagen sie „Jetzt verstehe ich, was die machen und warum es völlig okay ist, wenn die mal ein wenig Unterricht verpassen.“

Ausbildungstage:

- Hier lernen Prefects, wie sie ihre Aufgaben gut umsetzen können – und Akzeptanz bei Schülern und Lehrkräften erhöhen (z. B. Rollenspiele). Ältere Prefects geben hier Wissen weiter.
- Aus- und Fortbildungstage finden an einem externen Ort statt.
- Alle Aufgaben inklusive Ziel- und Leistungsvereinbarungen werden klar verteilt.

Support ist wichtig:

- Netzwerktreffen werden zum Austausch mit anderen Prefects organisiert.
- Vertrauen in die Prefects ist grundlegend und äußert sich z. B. in Schlüsselgewalt während Veranstaltungen; Zutrauen, dass sie Pläne auch umsetzen.
- Die Prefects werden bei Schwierigkeiten z. B. mithilfe von Rollenspielen unterstützt, um nach Lösungen zu suchen.

Hilfreiche Rahmenbedingungen:

- Prefects sind im „Wahlpflichtbereich“ tätig.
- Prefects sind Paten der Klasse 5 und 6 – das motiviert die Jüngeren, später selbst Prefect zu werden, und verankert das Projekt in der Schule.
- Ein Raum für die Prefect-Treffen
- Zusätzliche Gelder vom Schulverein, Sponsoren etc. werden bereitgestellt.
- Feste Rituale wie Auswahlverfahren, Feedbackgespräche, Begrüßung der neuen Prefects (feierlich), Übergabe der Urkunden (feierlich) werden etabliert.

Was das Projekt behindern kann

- Die Aufgaben der Prefects sind unklar.
- Die Prefects fühlen sich ausgenutzt. Dies kann passieren, wenn die Lehrkräfte beispielsweise die Erwartung haben, dass ihnen die Pausenaufsicht vollständig abgenommen wird.
- Prefects sollen „Feuerwehr für Unangenehmes“ sein.
- Die Prefects fühlen sich nicht gut präsentiert und ziehen sich zurück. Beispielsweise finden sie die Jacken farblich doof, tragen sie nicht – und sind dadurch nicht sichtbar. Oder sie fühlen sich auf der Website der Schule nicht pfiffig dargestellt. Oder ihre Aktivitäten gehen im Alltag der Schule als „selbstverständlich“ unter.
- Die Lehrkräfte fühlen sich nicht gesehen in ihrem Engagement für die Prefects (eigene Ausbildung, Ausbildung der Prefects, Zeit für intensive Betreuung des Projekts wird nicht anerkannt etc.).
- Die Prefects bekommen bei Schwierigkeiten (z. B., wenn jüngere Kinder ihren Anweisungen einfach nicht folgen) keinen Rückhalt bei den Lehrkräften.
- Die Prefects werden von Lehrkräften gerügt, weil sie zu spät aus der Pause kommen – obwohl es dafür eine Abmachung gibt, die besagt, dass dies zu akzeptieren ist.
- Schüler und Schülerinnen sind durch die Ganztagschule stark belastet.
- Der Unterrichtsausfall (aufgrund der Prefect-Treffen, Ausbildungstage) kann Probleme verursachen.
- Es fehlt an gegenseitiger Wertschätzung in der Gruppe.
- Energie und Zielsetzung sind zu gering und von den Prefects wird kein Engagement gefordert.
- Feedbackgespräche fehlen.

MEILENSTEINE

Das Hamburger Prefect-Projekt wird seit Beginn von einer Steuergruppe begleitet. Die Fachleute aus der Beratungsstelle Gewaltprävention sowie die Schulaufsicht der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, die Unfallkasse Nord/Prävention, der Initiator, die Trainerinnen und Trainer sowie Betreuungslehrkräfte haben das Ohr an der Praxis und bringen die eigene professionelle Sichtweise mit ein. So gab es im Laufe der Jahre einige Überarbeitungen zur Anpassung an die Praxis und Ergänzungen zur Belebung des Projekts. Ein Überblick:

2004–2006

Impuls zum Prefect-Projekt bei Schüleraustauschreise in Australien: Der Schulleiter Konny G. Neumann und seine Schülerinnen und Schüler sind begeistert und beschließen: „Das machen wir auch.“

2006

Start der ersten Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Prefects am Gymnasium Farmsen durch speziell qualifizierte TrainerInnen;
die Steuergruppe nimmt die Arbeit auf: Beratungsstelle Gewaltprävention, Behörde für Schule und Bildung Hamburg, Schulaufsicht, Unfallkasse Nord, Konny G. Neumann als Initiator und Leiter der Pilotschule, die drei Trainerinnen und Trainer

2007

Externe Evaluation und Feedback zum Projekt

2008

Ausbildung von Schülerinnen und Schülern von drei Schulen durch die TrainerInnen und Weiterentwicklung des Konzepts

2009

1. Workshop für Betreuungslehrkräfte und -Sozialpädagogen;
seitdem einmal jährlich als eigene Veranstaltung oder im Rahmen der Schüler-Tagungen

2010

Die Broschüre „Das Prefect-Projekt – Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung“ erscheint; 2. Auflage 2011

2011

1. Schülertagung der Prefects aller beteiligten Schulen; selbst organisiert mit Austauschworkshops – seitdem jedes Jahr an einer anderen Prefect-Schule;
Umstellung der Ausbildung auf Multiplikatoren-Modell: die Lehrkräfte werden ausgebildet, um ihre eigenen Schülergruppen zu Prefects auszubilden

2014

Überarbeitung der Multiplikatoren-Ausbildung: Ergänzung um Praxisbausteine an den teilnehmenden Schulen

2014/2015

Erstellung der Broschüre „Zehn Jahre Prefect-Projekt – Berichte aus der Praxis“;
Erhebung des aktuellen Status des Hamburger Prefect-Projekts im Mai 2015

DIE ZUKUNFT KOMMT

IDEEN FÜR DIE NÄCHSTEN ZEHN JAHRE

Das Prefect-Projekt wird und muss sich verändern, um zeitgemäß und Teil des Lebens an den Schulen zu bleiben. Die Ideenliste ist geöffnet und es gibt viel Lust, Neues zu entwickeln, auszuprobieren – und alte Ideen endlich in der Praxis zu erproben. Da könnte es hingehen:

Mehr Öffentlichkeit für Prefects

- Die Prefects erstellen Präsentationen über ihre Tätigkeit, die sie auch vor Firmenvertretern vorstellen.
- Präsentation der Prefects auf Veranstaltungen für Schulleitungen sorgen für eine größere Verbreitung der Idee – und für Austausch unter den Führungskräften.
- Ein Prefect-Newsletter erscheint, der sich an alle Prefects richtet.
- Prefects stellen das Projekt an anderen Schulen vor.
- Es gibt eine Prefects Homepage (mit öffentlichem und internem Bereich)
- Prefects machen einen Film über ihre Arbeit mit professioneller Unterstützung.

Weitere Qualifizierung in Rahmen des Projekts

- Schulübergreifender Erste-Hilfe-Kurs für Prefects
- Schulübergreifende Anti-Mobbing-Berater-Ausbildung
- Weitere Fortbildungen für Prefects, die sie in ihren Projekten unterstützen
- Supervision für die betreuenden Lehrkräfte
- Fortbildung zu Konflikt-Klärung, Projekt- und Zeitmanagement

Projektsicherheit

- Ideenbörse für Finanzierung der Prefect-Projekte
- Patenschaften für das Prefect-Projekt an einzelnen Schulen

Gut organisiert – die Prefects des Gymnasiums Süderelbe

Die Prefects treffen sich alle zwei Wochen in der Mittagspause. Man spricht über die anstehenden Events, die Pausenaufsichten etc.

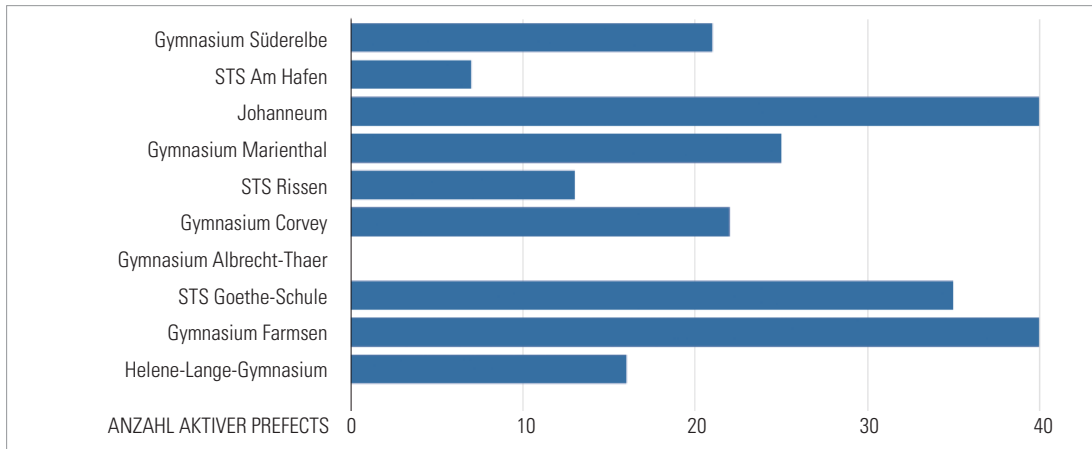
Einmal im Jahr berichten die Prefects in der Lehrerkonferenz von dem Projekt. Im Jahr 2014 fand auch die feierliche Überreichung der Urkunden und der Pullover für die neue Gruppe in der Lehrerkonferenz statt.

Eine dreitägige Ausbildungsfahrt der Prefects gehört zum Jahresablauf. Die Kosten zahlt zur Hälfte die Schule.

Investition der Schule

WAZ: 1,5 Stunden pro Woche, fünf bis sechs Tage der Unterrichtszeit werden für Arbeitstreffen und Prefect-Reisen zur Verfügung gestellt. Die Schule trägt die Kosten für die Jacken und beteiligt sich an den Kosten für die Ausbildungsreisen.

STATUSABFRAGE MAI 2015



Anzahl aktiver Prefects

... variiert zwischen 13 und 40, durchschnittlich 24 Prefects

Ausbildung

Meist mehrtätige Reise zu Beginn, aber auch Wahlpflicht und Freizeit

Häufigste Tätigkeiten

- aktive Pausenaufsicht mit Streitschlichtung
- Begleitung bei Ausflügen
- Begleitung Schuleinweihung/
Tag der offenen Tür
- Patenschaften für 5. Klassen
- Spieleangebote Pausen,
bei Schülersprechtagen
- Unterstützung bei Sommerfesten,
sozialem Tag

Betreuung

Einmal pro Woche Austauschtreffen ca. 30–45 Min., später 14-tägig ca. 45–90 Min., in der Pause, über Facebook;
zwei bis drei Betreuer pro Schule, Vergütung reicht von 1 WAZ bis 3 WAZ pro Person

Projektbeispiele

- Adventskekse backen, Weihnachts- und Osterbasteln
- Talentwettbewerb
- Unterstufen- und Halloweenparty, Fasching
- Fußball- oder Kickerturniere für Klasse 5–7
- Teamentwicklung in der 5. Klasse
- Garten, Schach- oder Technik-AG, Selbstverteidigung
- Filmabende

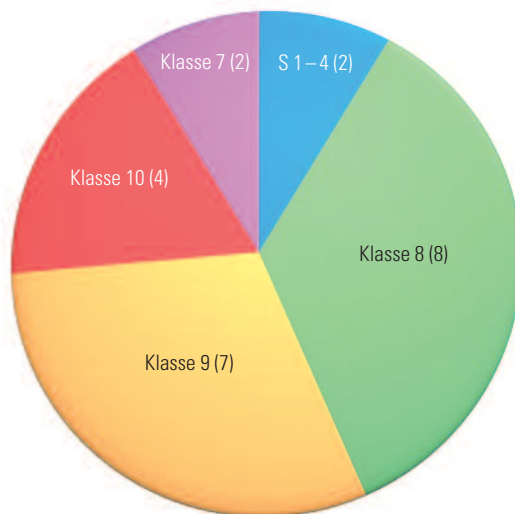
Betreuer schätzen am Projekt

- Schüler helfen Schülern
- Persönlichkeitsentwicklung der Prefects
- Fünftklässler haben vertrauensvolle Ansprechpartner
- gute Projekte, die Schüler zufrieden machen
- Stärkung der Schulgemeinschaft und Schulkultur

Wünsche der Betreuer

- regelmäßige Austauschtreffen
- Coaching
- Fortbildung der Prefects/Betreuer in Konfliktklärung, Projekt- und Zeitmanagement
- gegenseitiger Austausch der Prefects an Schulen
- stärkere personelle, zeitliche und finanzielle Unterstützung und Anerkennung

Prefects kommen aus Klassen ...



Stolpersteine

- Das Projekt braucht Zeit und personelle Unterstützung.
- Es müssen gemeinsame Termine für regelmäßige Austauschtreffen gefunden werden.
- Die Betreuer wissen manchmal nicht, wie sie die Prefects bei Motivationseinbrüchen gut unterstützen können.
- Die finanzielle Unterstützung oder die Vergütung der aufgewendeten Zeit sind gering.
- Es melden sich zu Beginn zu wenig Bewerber.

ANSPRECHPARTNER/INNEN UND WEITERE INFORMATIONEN

SIE MÖCHTEN MEHR WISSEN?

Beratung und Fragen zum Prefect-Projekt

Behörde für Schule und Berufsbildung
Beratungsstelle Gewaltprävention (B55)
Frau Susanne Renelt
E-Mail: susanne.renelt@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/gewaltpraevention

10

IMPRESSUM

Herausgeber:

Unfallkasse Nord
Spohrstraße 2, 22083 Hamburg
in Kooperation mit der Behörde für Schule und
Berufsbildung
Beratungsstelle Gewaltprävention (B55)
www.hamburg.de/gewaltpraevention

Autorin:

Carola Kleinschmidt
www.carola-kleinschmidt.de

Inhaltliche Redaktion:

Elke Fontaine, Unfallkasse Nord
Susanne Renelt,
Beratungsstelle Gewaltprävention

Redaktion:

Sigrid Jacob, Unfallkasse Nord
Fotos: Jens Hannewald, Hamburg
Layout: SoPunkt Agentur GmbH
1. Auflage: 2.000

Hamburg, September 2015

Download des Heftes unter
www.hamburg.de/gewaltpraevention

www.uk-nord.de, Webcode D02201

11

